

Politische Nachrichten.

* Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, man scheine im freihändlerischen Lager „Bewegung“ gegen die Getreidezölle inenieren zu wollen und es solle hierfür den Stoff liefern die momentane Preissteigerung für Getreide. Europa — so führt sie an — hat eine wesentlich geringere Ernte gemacht als in den vorhergehenden Jahren, auch Deutschland ist an dem Ausfälle stark betroffen. Da aber die Getreide exportierenden Länder für einen wesentlichen Theil ihrer Produktion keine Aemehmer fanden und dieses absehbare Mehr bisher auf den Weltmarktpreis gedrückt hätte, so kam eine Deckung des Bedarfs keinerlei Schwierigkeiten begegnen.

Als erste Folge des Ausfalles in der europäischen Getreideernte sind ein Steigen der Getreidepreise zu verzeichnen. Während Weizen im Durchschnitt der preussischen Markorte im Juli d. J. 169 Mark folgte, betrug der Durchschnitt für August 174 Mk., für Roggen 135 resp. 128 Mk. Augenblicklich notirt die Berliner Börse noch wesentlich höhere Preise.

Kann ließ sich der Ernteausschlag übersehen, und schon launerte die Freihandelspreffe Nachrichten, daß man in Frankreich die Mflicht hätte, die dort erst neuerdings eingeführten erzhöhen Kornzölle zu suspendiren. Diese, wohl wegen des darin für Deutschland vermeintlich liegenden „guten“ Weispieles fortportirten Gerichte, haben bisher eine Verhinderung nicht gefunden, und so laubten dem neuerdings jene Preis eifrig nach Notizen über Brotpreissteigerungen. Groß war die Ausbeute an solchen bislang nicht. Aber mit der nachten Nachricht, die Bäder hätten und da und da den Brotpreis um so und so viel erhöht, ist auf nicht viel anzunehmen, so lange nämlich nicht gleichzeitig gemeldet werden kann, daß j. Z. beim Sinken der Getreidepreise dieselben Bäder mit den Brotpreisen entsprechend herabzügen. Am Schlusse der Verpfehlung heißt es: Ehe sich ein sicheres Urtheil über die Sachlage gewinnen läßt, dürfte abzuwarten sein, ob sich die Preissteigerung für Getreide als eine dauernde erweisen wird. Wie aus den Terminnotirungen hervorgeht, scheint selbst die Getreidepensation dieser Ansicht nicht zu sein, und es hat auch viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß, sobald die transpazifischen Getreideüberschüsse die hiesige Welt, der Preis dem früheren Niveau sich wieder nähern wird.

* In neuer Zeit hat sich in unseren größeren und mittleren Handels- und Industrieplätzen immer mehr das Beharren geltend gemacht, fünf männliche Fortbildungsschulen zu errichten und damit den Handlungslehrlingen Gelegenheit zu geben, neben einem fremden Sprachen sich auch theoretische Spezialkenntnisse in ihrem Fache anzueignen bezw. dieselben weiter auszubilden. Wie das ganze Fortbildungswesen, so hat auch dieser Zweig derselben eine große und wichtige Bedeutung für unser gekultivirtes Erwerbsleben, und man sollte daher annehmen, daß diese fünfjährigen Schulen stets so schnell würden, daß dort, wo sie einmal eingerichtet sind, ihre Fortdauer auch gesichert ist. Indessen machen sich doch schon seit Etwas bemerkbar, welche glauben, daß ohne weitere Vorkehrungen diese Garantie für die Zukunft nicht im vollen Maße annehmen, daß diese fünfjährigen Schulen stets so schnell würden, daß dort, wo sie einmal eingerichtet sind, ihre Fortdauer auch gesichert ist. Indessen machen sich doch schon seit Etwas bemerkbar, welche glauben, daß ohne weitere Vorkehrungen diese Garantie für die Zukunft nicht im vollen Maße annehmen, daß diese fünfjährigen Schulen stets so schnell würden, daß dort, wo sie einmal eingerichtet sind, ihre Fortdauer auch gesichert ist.

* Die „Berl. Volkswirtschaft“ will wissen, daß der hervorzuhebende Punkt ist (eventuell Rudolf Herzog), von welchem bekannt ist, daß er der antirevolutionären Partei ganz erhebliche Opfer gebracht und jetzt diese Thätigkeit eingestellt habe. Auch für die konervative Partei, für welche derselbe sehr wohl bei der Wählerregulation als bei der Veranlassung von hiesigen Reichstagswahlen stets eine offene Hand hatte, soll derselbe eine Leistung in neuerer Zeit eingeleistet haben.

* In der von uns in Nr. 217 getragenen Nachricht, daß in den hiesigen Privat- und öffentlichen der Unterricht zu jetzt ab rücklich zu ertheilen sei, wird uns von einem Freunde geschrieben, daß diese Mitteilung doch etwas verriethlich hiesige. Was sich in diese Richtung erst für die hiesigen Elementar- und in Hagen erlangen, und zwar hat derselbe in Abwesenheit des Kurators jenes Bezirks der Volksschulen Director Hofmanns erstehen. Nicht bezeichnend ist es, daß die Weisung für einige Schulen, die den Unterricht am 5. September begannen, am 4. den Weisern zuging, während für diejenigen, die am 13. September den Unterricht wieder aufnehmen, die Weisung bereits am 6. September von der Direction in Kenntnis gesetzt wurden.

Tages-Neuigkeiten.

* Zahlreiche Ausweisungen stehen demnach, wie man uns aus Hamburg schreibt, aus dem Gebiet des sogenannten niederrheinischen Belagerungszustandes, umfassend Hamburg, Altona und das Amt Burgberg, bevor. Im Juli d. J. wurde vor dem Landgericht in Altona ein Mandat ergangen gegen 28 Sozialisten geführt und diese theilweise wegen Verdrängung von Grundbesitzern ohne politische Erlaubnis, theilweise wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung, zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 6 Monaten verurtheilt. Da ein großer Theil der

Verurtheilten in aller nächster Zeit die Strafen abgeleistet hat, werden gegenwärtig bei den Regierungen in Schleswig und Lüneburg und bei dem Senat in Hamburg, als Landespolizeibehörden, die Vorbereitungen getroffen, die Hauptsträflinge bei ihrer Freilassung sofort auszuweisen.

* Zum Diebstahl in Rawitz theilt man der „West. Ztg.“ am 14. Folgendes mit: „Der Arbeiter des Postdienstes in Rawitz, der unter dem Pseudonym der hiesigen Behörde ist es gelungen, den Dieb in der Person eines zur Ausfülle im Unterbeamtendienste herangezogenen Mannes zu ermitteln und ihn dem Raub wieder abzunehmen. Fast die volle gefohlene Summe (gegen 3000 Mark) wurde in einem Koffer verpackt aufgefunden. Ein Verzeihungsbrief besel den Platte“ schreibt über die Entdeckung des Diebes aus Rawitz folgendes: Gestern wurde der vor mehreren Wochen in dem hiesigen Postgebäude verübte Diebstahl auf folgende Weise entdeckt: Der bei dem Postamt als Hilfsbote beschäftigte Lehmann hatte sich vor ein paar Wochen dem Gehalt und dem Gehalt an dem Beamten seiner Frau nach Meierberg, weil sie seitdem nicht mehr in den Dienst gemeldet hat, wurde er deshalb aus dem Postdienst entlassen. (In der Nacht, als der Diebstahl angeheilt wurde, hatte er bis 10 Uhr abends Dienst geschäft. Die Wache wurde durch den Mann, Rawitz zu verlassen und ihren Wohnsitz in Meierberg zu nehmen. Der Befehl wurde am vergangenen Montag ausgeführt. Frau M. reiste mit der Eisenbahn ab, während ihr Gatte der Wache mit den Wachen nachrückte. Als nun Frau M. in Meierberg angekommen, hat ein Friseurmeister an sie heran, mit dem dritter Befehl, das gefohlene Geld herauszugeben, weil ihr Mann bereits verstorben sei und den diebstahl eingelassen habe. Die erschrockene Frau zögerte auch nicht lange und führte den Beamen in einen Koffer, aus dem gefohlene Geld, in einem Topf verpackt, hervorkam. Von dem gefohlenen Betrag kam ein Theil in einem nicht achtunddreißig Tausend vorgefunden. Infolge dessen erfolgte gestern unterwegs, und zwar in Wollstein die Verhaftung des M. Seine Wirthin 1 Uhr wurde M. in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis überführt, in welchem sich noch ein Arbeiter, ein Postgehilfe und ein Postkassier in Untersuchung befinden.

* Das Heine-Denkmal in Düsseldorf soll nicht errichtet werden. Angehängt ist die neuermuerte Bestimmung auf Wünsche, welche von sehr hoher Seite ergingen, zurückzuführen. — So berichtet, unwahrscheinlich genug, das „Berliner Tagebl.“ Es bleibt abzuwarten, was an dem Gerichte Wahres ist.

* Ein Geschäftsakt, der häufig angewandt werden soll, kam am Mittwoch in einer Verhandlung vor der ersten Revisionstrammer, des Berliner Landgerichts I zur Sprache. Die „Vor. Ztg.“ berichtet darüber: Der Möbelhändler Kammer fleht sich eines Theils seiner Waare durch ihn und wieder veräußert. Die Waare wurde ihm durch den Kaufmann, der die Waare nicht nur zu billig losgeschlagen werden, stellt er mehrere Verionen an, welche durch Mittheilung die Preise in die Höhe treiben, bezw. erziehen. Um die Zuzugung vor dem Publikum zu verhindern, werden diese falschen Bieter von ihm mit den höchsten Geboten abgekauft, damit sie im Falle des Zuschlags auch sofort bezahlen können. Einer dieser Handlanger war auch der wegen Unterschlagung angeklagte Schornsteinfeger Friedr. Sellmann. In wiederholten Malen hatte er seine Hölle bei solchen Verleihenungen zur Freitreibung seines Raubglaubens geschickt. Einmal zog er sich zu dem bewährten Hedele Wirt an, ließ sich aber nicht bei der Verleihenung sehen, sondern verbrauchte das Geld für sich. Der geschädigte Bezugs mußte es sich gefallen lassen, daß sein Geschäftsführer vor ihm in etwas abgefallener Weise tritt und der Verlust durch die Angeklagte, daß er zu neuem Geschäft beauftragt wurde.

* Ein gräßlicher Raubmord wurde der Nacht zum 13. d. Mts. in Bergheim bei Würzburg verübt, in dem dieselb ein wohlhabender Bauer Namens Schimmel, bei dem im vorigen Jahre schon zu wiederholten Malen eingebrochen und gestohlen wurde, in seiner Wohnung von unbekanntem Hand mit einem Beile erschlagen und beraubt wurde.

Der „Operette“ ist gestorben — unter dieser Epithete macht ein Berliner Theaterkritiker die folgende Mittheilung, welche hinter den düstersten lokalen Schauergerichten der „Gemeinnütze von Paris“ oder „Gemeinnütze von London“ nicht zurückbleiben, für welche die Verantwortung wir lediglich ihm überlassen müssen. Der „Operette“ war, wie der Theaterkritiker erzählt, eine in den Kreisen der Theater vor etwa 3 Jahrzehnten wohlkannnte und gefürchtete Persönlichkeit. Bis Anfang der 60er Jahre galt derselbe als fälschliches Oberhaupt der Berliner Welttheater und der „Schwarze Carl“, wie er damals hieß, erzielte sich eines bedeutenden Ansehens bei den Berlinern, deren Mitglieder der hiesigen gebildeten Mann vollkommen erdrückte. Ein unter den Mägen zwischen Friedrichs- und Charlottenstraße gelegener Keller, dessen Leuchter eine gewöhnlichen harmlosen Dabule gleich, war sein Schlafzimmer. Trotz des schlichten, isoliren Aussehens dieses Raumes war derselbe eine Spelunke der gefährlichsten Art, und die Stammgäste derselben waren die Abgottungen und Bettler Berlins, namentlich des Süd- und West-Theils, welche unter der Gewalt von allerhand Krüppeln sich gewissermaßen das Recht, gebühret zu werden, von der Polizei erworben. Der schwarze Carl war „machtet“ Bettler I. Ranges, die von Bettler-Clubs in der Gasse geboren waren, wurden durch ihn zu Krüppeln gemacht, und eine Spezialität des „Operettes“ war, es die Hübe oder Arme der Neugeborenen zu verzerren, oder das Gesicht zu entstellen, um so den „lachenden oder weinenden“ Mann herabsetzen, Subjekt des hiesigen riesigen „Schwarze Carl“ sein Unselbst, um mit kläglichem Geheul umgedrungen ihre ihre Untergebenen. In seinem Keller wurden oft Organe gefeiert, wobei das wilde Geschrei der Tanzenden, das Lachen und Wimmern der „Unterlagen“, welche nebenan im Wandfächer lagen, überdrückte. Anfangs der 60er Jahre wurde die „Schwarze Carl“, wie sie im Bettler-Sargon hieß, aufgehoben, denn die Polizei kam hinter ihre wahre Natur, und der schwarze Carl wüthete auf lange Zeit ins Reichthum. — Nach seiner Freilassung betrat er selbst in den Vororten Berlins, bis er vor einigen Tagen auf freiem Felde schwer erkrankt aufgefunden wurde und im Krankenhaus starb.

* Das Bier erobert jetzt die ganze Welt. Selbst die Japaner trinken mehr und mehr Gismann an Bier und Porter. Die Einfuhr dieser Getränke liest, wie der Bericht des britischen Konsuls Dunn über den Handel in Yokohama meldet, im letzten Jahre auf das Doppelte des vorhergehenden Jahres. Doch ist dies nicht das einzige Anzeichen des großen Konsums von Bier. Dunn auch von einer ausländischen und mehreren japanischen Brauereien und die hier über so schnell verkaufen, wie sie es nur drücken können. Der Import an Weinen und Spirituosen war im Werte von 41 054 Th. Sterl. auf 88 248 Th. Sterl. gestiegen. Der in Yokohama importirte Cognac

allein hatte einen Werth von 13 907 Th. Sterl. Die alte Geschichte vom Schnaps und Schießpulver wiederholt sich auch dort, denn die Einfuhr von Waffen und Munition hat sich gleichfalls verdoppelt.

* Schnelle Fahrt. Der Dampfer „Sahn“ kam gestern früh die amerikanische Post in Berlin an. Die „Sahn“ hat die Fahrt von New-York Mittwoch, den 5. September, Mittags bis Southampton Mittwoch, den 15. September, Abends um 7 1/2 Uhr, zurückgelegt, die Post war in 8 Tagen 18 Stunden in Berlin, eine Gletschleistung, die noch nie zuvor, auch nicht von einem englischen Dampfer, erreicht worden ist.

* Lebendig begraben. — Auf einem freien Acker in der Nähe der Dammhimmelfahrt in Charlottenburg spielte Donnerstag Nachmittags eine Anzahl Knaben „Begräbnis“. Zu diesem Zwecke gruben sie tiefe Löcher in das lockere Erdreich und verenkten schließlich einen Knaben, nachdem sie denselben auf ein Brett gelegt und in feierlichem Zuge zu dem improvisirten Grabe getragen, in dasselbe. In Folge des Druckes, welchen die das „Begräbnis“ umgebenden Parteien mit ihrem Geruch ausübten, gaben die Seitenwände plötzlich nach, und das unglückselige Kind wurde verdrückt. Die Leiche wurde sofort aus dem Grabe gehoben und in feierlichem Zuge zum Besten der Erde getragen. Die Leiche wurde sofort aus dem Grabe gehoben und in feierlichem Zuge zum Besten der Erde getragen. Die Leiche wurde sofort aus dem Grabe gehoben und in feierlichem Zuge zum Besten der Erde getragen.

* Ein neues Opfer des Niagara. Wieder haben die Fluthen des Niagara ein Opfer gefordert, welches vermehren wird, wenn die Naturgewalten freier zu Werke kommen. H. H. Flad, ein englischer Ingenieur, hatte mit Charles A. Percy um 2000 Mk. gewettet, die berichtigten Stromschnellen des Niagara in einem Boote zu durchfahren. Percy ist jener Verwundet, in dem Boote sich einmal in einer Rinnle geflücht, Flad wollte jedoch eine Probe machen, und ließ sich zu diesem Zwecke in seinem eignes konstruirten Boote festhalten. In Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge wurde dasselbe ins Wasser gelassen. Bald wurde das Fahrzeug von den tobenden Wasserfällen erfasst und in Bewegung gesetzt. Zeitweise in dem Schium und Wirbeln ganz verdrückt, tauchte es immer wieder von Neuem auf. Prompt hatte sich der Verwundet in Boot an den Wänden desselben festgeklemmt. Plötzlich verdrückte das Fahrzeug in dem Höllenschlund des wüthenden Wirbels, um erst nach langen Sekunden floben in verdrückter Bewegung wieder auftauchen. Als nach einiger Zeit das Boot in die Nähe des Ufers getrieben wurde, gelang es, dasselbe zu erfassen und ans Land zu ziehen. Flad, der noch im Boote festgeklammert geblieben wurde, war todt. Sein Gesicht war schwarz, der Körper theilweise verdrückt. Seine Schwestern und sein Schwager, die Jungen des ganzen Dorfes gewiesen waren, nahmen den Körper in Empfang, Flad hatte den verwegenen Sterich im Hohlbein seiner gelittenen Kräfte ausgeführt. Bedäglich die Sucht, von sich reden zu machen, ließ ihn an denselben herangehen. Das Boot wohl einige Augenblicke ruhig gelegen, wurde, hatte sich vorher ausgegeben, doch glückte es nicht, daß es ihm ans Leben gehen könnte. Er hatte sich geirrt und mußte seinen Irrthum mit dem Leben büßen.

* Die hiesigen Czechen. Aus Hiesig wird der „Völkchen“ von 10. d. gemeldet: Der hiesige Richter, gegen welchen seiner entchieden deutliche Gesinnung und Haltung wegen von den czechischen Blättern schon seit längerer Zeit gehetzt worden war, feierte Donnerstag Abend gegen zehn Uhr von Wies nach Soltau sein. Vor seinem Wirthshaus in Soltau hand ein Unbekannter bei der Saure und viel Mühseligkeit anständig, in welcher Sprache ins Soltau hinein: „Jetzt kommt der Brause!“ Mehrere czechische Maurer, die bei dem Bau der czechischen Schule in Soltau beschäftigt sind, hürzen herein, überfielen den abgungelassen Richter, ließen ihn zu Boden und schlugen ihn mit eisernen Werkzeugen an. Aus seinem Wirthshaus wurde den Ströchen angerufen: „Schlagt ihn todt! Stecht ihn nieder!“ Darauf traten die Astenäter aus Hiesig mit den Stielstöcken herum bis auf das Geheiß von mehreren Weibern der Nachbarn herbeieilte, und eine weitere Mithandlung verhinderte. Die Weiber wollten die Richter in die Zeh nehmen. Im Wirthshaus Steiner wurden die Verbreiter sicher gestellt. Bezirksarzt Dr. Lorenz aus Wies wurde herbeigeholt; er constatirte fünf Kopfwunden, eine arge Beschädigung am linken Auge und eine tiefe Zureißung des ganzen Körpers. Die Schuldigen wurden von Richter Gerichl eingekerkert.

* Tod durch Hirschschlag. Wie man aus Görlitz meldet, ereilte in Troitzschheim am Freitag auch junge Welt ein seltsames Geschick. Bei einem schweren Geleit, das über den Ort zog, tödtete ein Hirsch den Knaben Gustav Bachmann, 16 Jahre alt, und die Waga Verloren Ostler, 7 Jahre alt. Beide wurden von Felde. Der Tod erfolgte sofort. Ein zweiter Schlag ging in die Telephonleitung der Postagentur in Vichtenberg und verletzete dort den Telegraphenleitungs-Neuling Gerber aus Görlitz und den Telegraphenarbeiter Biele. Beide wurden zu Boden geworfen und verletzt, kamen aber bald wieder zu sich. Gerber war bei dem Apparate beschäftigt und Biele stand dabei.

* Ein Protokoll. Der Hamburger „Gesichts“ unter dem am 10. d. eine Unterredung des Quilbörner Sees, der behauptet der Karpenzucht von dem Klub I. St. erworben worden. Als nun die Mitglieder in großer Anzahl dort anlangten, so ließ ihnen eine große Ueberraschung, denn am Ufer des Sees tauchte der Kopf eines Protokolls aus dem Wasser hervor. Mehrere gingen nur mit Högern an den Rand des Gewässers und einige Mitglieder, die mit Fischen besetzt waren, gaben sogar eine Angeltour auf das Ungewöhnliche. Trotzdem führte sich der Kopf nicht im Uebelsten und nur erst ließ es ihnen ein, daß dieses Protokoll auch wohl eine „Ente“ sein könnte. Man verließ auf ein als Spafzspiel bekanntes Klubmitglied, einem Member in Einschnitt, als Ausführenden des Ufles, und die weitere Nachforschung stellte diese Vermuthung als Thatsache fest. Der Member hatte das Protokoll aus Holz anfertigen und in den See legen lassen, um den Klubmitgliedern eine angenehme Ueberraschung zu bereiten. Das Protokoll soll zur Erinnerung an den Scherz als Ausstattung des Klublokals benutzt werden.

Bieran.

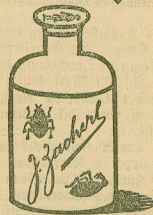
* Soeben erdient in einer bis auf die neueste Zeit fortgeführten durchgehenden Ausgabe ein mit vollem Recht als „Abteilung des Publikums“ bezeichnetes Werk, Brochhaus' „Reines Conversations-Lexikon“, 2 hiesige Bände, enthaltend 120 Bogen Text und über 1200 Druckseiten, welche circa 80 000 Artikel umfassen. Die beigegebenen 98 farbigen Karten und Bilderzettel, darunter 13 Chromolithen, sind eine große Zierde und von hohem instructiven Werth. Das bereits in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete treffliche Werk ist in seiner neuen Gestalt das einzige bis auf die jüngste Gegenwart reichende vollständig vorliegende Werk dieser Art. Der Preis beträgt 18 Mark für die beiden eleganten Bände mehr als außerordentlich billig bezeichnet werden.



"Zacherlin"



existirt
nur in Fläschchen;
darum



Vorsicht beim Einkaufe!

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

Das Vorzüglichste gegen alle Insekten!

Diese auserwählte Spezialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Gilt nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“!

J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

in Halle a/S. bei Hrn. **H. A. Scheidelwitz**, Drog.
" " " **A. Steinbach**, Adler-Drog.,
" " " **E. K. Wetzel**, alt. Markt 36,
" **Alfred Schlüter** Nachf.,
" **Alfherleben** bei Hrn. **F. Diesing**, Drog.,
" **Vernburg** bei Hrn. **Robert Rettig**,
" **Ed. v. Badiński**,
" **Witterfeld** bei Hrn. **H. Hauptmann**,
" **Cäthen** bei Hrn. **Joh. Heckmann**,
" **Coßwig** bei Hrn. **L. Sachs** Nachfolger
R. Nagel,

Echt zu haben:
in **Delitzsch** bei Hrn. **Felix Innisch**,
" **Deßau** bei Hrn. **Georg Geipke**, Nachfolger
Bruno Sieger,
" bei Hrn. **W. Peters**, Herbststr. 37,
" **Elfenburg** „ **Rabeding & Co.**, Leipzigerstr. 8,
" **J. M. Brandt**, Drog.,
" **Eisleben** bei Hrn. **Rich. Woldicke**, Drog.,
" **Herm. Zwarg**, Drog.,
" **Walt. Coja**, Drog., Halleischestr.
" **Güsten** bei Hrn. **Franz Voigt**,
" **Deßnitz** bei Hrn. **G. Baldamus**,

in **Römern** bei Hrn. **Otto Arzt**,
Otto Bertram, Barf.,
" **Siegen** bei Hrn. **P. Zimmermann**, Adlerapoth.,
" **Werfeburg** bei Hrn. **Theod. Funnke**,
" **Raumburg** bei Hrn. **Faul Richter**,
" **Hofslau** bei Hrn. **Albert Beegen**,
Alfred Ploesch,
" **Sangerhausen** bei Hrn. **Joh. Braun**, Drog.,
" **Schkeuditz** bei Hrn. **H. Wegner**, Drog.,
" **Wittenberg** bei Hrn. **G. Hoffmann-Pinter**,
Nachf. **C. Höfer**, Apoth.

Gegen **Flechten, Geschwülste, Drüsen, Entzündungen, Salzsäure, Krebschäden, Knochenraub, schlimme Fingerringe** ist das seit vielen Jahren berühmte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Zugsplaster** das beste und billigste Mittel, was es giebt, da es **schnell und sicher heilt**, ebenso wird das Plaster bei **Hühneraugen, Frostbissen, Brandwunden, Hautausschlag, Brust- und Magenleiden, allen rheumatischen und gichtischen Leiden** mit stets **glänzenden Heilerfolgen** gebraucht. Das Ringelhardt-Glöckner'sche Plaster ist von den **böchst. Stellen amtlich** geprüft und empfohlen.

*) Mit Schutzmarke: auf drei Schachfeldern zu beziehen à 25 u. 50 u. (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bestimmten Apotheken**. **Atteke** liegen dabeilbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Ein **Paar Arbeitsperde** möglichst billig werden zu kaufen am **Strege 14.**

Neues Theater.

Ausstellung des Dioramas:
Kaiser Wilhelm I. Aufbahrung im Dome zu Berlin.
Bei künstlicher Beleuchtung geöffnet von **früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.**
Eintritt **50 Pfg.** Orgelbegleitung: 10—12 Uhr u. 3—6 Uhr.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die Lose à **eine Mark** der diesjährigen **Akademischen Kunst-Austellungs-Lotterie** **Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888** durch Beamte der Königlichen Preussischen General-Lotteriedirection, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesamtwerthe von

50,000 Mark

kommen zur Auspielung. **C. Becker**, Präsident.
Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 u. beizufügen.

Nur bis Sonntag.

Schriftliche Arbeiten für gebildete Entlassene.

Während sich für die Entlassenen aus dem Handwerker- und Arbeiterstande verhältnismäßig leicht Beschäftigung findet, zumal jetzt, fehlt es für ehemalige Beamte und solche, welche nur mit der Feder ernährbar sind, oft ganz an Arbeitssuchweis bei ihrer Entlassung. Dabei sind es häufig Männer in reinen Jähren und Familienvätern. So manche Arbeiter kann man ihnen anvertrauen und sie werden mit besonderem Dank hergestellt werden. Es braucht nicht eine dauernde Beschäftigung zu sein; nicht selten giebt es einmalige und vereinzelte Bedürfnisse an Schreibarbeiten, die zu erledigen sind. Darum bitte ich herzlich, mir fortgesetzt Aufträge an schriftlichen Arbeiten zu stellen und zu lassen. Die Ausführung überlasse ich gern. Die Preisbestimmung überlasse ich den Auftraggebern.
Halle a. S., 23. Juli 1888.
Stratmann-Weiß, D. von Stolinski.
Am Kirchthor 16.

Volks-Kaffee-Halle II

Geöffnet von **früh 1/6 Uhr**.
Verabreicht wird bis auf weiteres **Kaffee**
Cacao | Becher
Voll-Milch warm u. kalt | 5 Pfg.
Warmbräu Becher 10 Pfg.
Selterwasser Flasche 10 Pfg.
Bismittags von 10—12 Uhr.
Fleischbrühe Becher 5 Pfg.
Warten zu 5 Pfg. jederzeit zu benutzen sind bei Herrn **Sachs** an der **Ulrichstraße 24**, zu haben.
Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Halle II.

Schriftliche Arbeiten

in **Rechts- und Verwaltungs-sachen, Verträge, Zeugnise** etc. fertigt mit **Sachkenntniß**
A. Bleeser, Leipzigerstr. 16 p.

Alle Promenade 6

ist die **1. und 2. Etage** 1. Sonntag oder 1. April 1889 zu verm.
Ch. Kleinschmidt,
Laurentiusstraße 12.

Restaurant Ausschank der Halleschen Actien-Bierbrauerei

Inhaber: **F. Gottschalk**,

55. Große Ulrichstraße 55

empfiehlt sein Lokal unter **Zusicherung prompter Bedienung**.
Vorzüglichen Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr,
sowie **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich **Julius Munkelt** in Halle. — **Verlag** der Buchdruckerei (R. Niemann) in Halle. Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.